

FID Biodiversitätsforschung

Decheniana

Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und
Westfalens

Wilhelm Lauer (1. Februar 1923-24. Juli 2007) - Nachruf

Rafiqpoor, M. Daud

2009

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-196297](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-196297)

WILHELM LAUER

(1. Februar 1923–24. Juli 2007)

Nachruf

DAUD RAFIQPOOR



WILHELM LAUER wurde am 1. Februar 1923 in Oberwesel, der traditionsreichen Stadt am Mittelrhein, geboren. Er wuchs dort auf und blieb seiner rheinischen Heimat zeitlebens emotional und auch wissenschaftlich verbunden.

Leben und Wirken von Wilhelm Lauer

Bereits während seines vierjährigen Kriegsdienstes als Flieger an der pommerschen Ostseeküste absolvierte WILHELM LAUER Wehrmachturse in Meteorologie. Unmittelbar nach dem Krieg begann er 1945 mit dem Studium der Fächer Geographie, Meteorologie, Botanik, Geologie, Geschichte, Ethnologie und Latein an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Er wurde 1950 von CARL TROLL,

langjähriger Direktor des Geographischen Instituts der Universität Bonn, mit dem landschaftsökologischen Thema „Humide und aride Jahreszeiten in Afrika und Südamerika und ihre Beziehung zu den Vegetationsgürteln“ promoviert, ehe er 1951 das Staatsexamen für das Lehramt an Höheren Schulen ablegte. Von den Überlegungen in seiner ökologisch richtungweisenden Dissertation angeregt, erfüllten sich endlich seine lange gehegten Pläne, in den Tropen und Subtropen selbst forschend tätig zu werden. In Spanien und Spanisch-Marokko untersuchte er 1952 Formen des Feldbaus semiarider Gebiete. Als Gastforscher des Instituto Tropical de Investigaciones Cientificas trat er 1953 eine einjährige Forschungsreise nach El Salvador an und studierte dort die Auswirkungen der anthropogenen Einflüsse auf die Naturlandschaft im Rahmen seiner Habilitation „Vegetation, Landnutzung und Agrarpotential in El Salvador“. Von 1956 an lehrte er als ordentlicher Professor an der Universidad Austral de Chile in Valdivia, baute das dortige Geographische Institut auf und leitete es bis 1958. Während seiner Gastdozentur in Valdivia studierte er den glazialen Formenschatz des südchilenischen Seengebietes und initiierte Schülerarbeiten zur Besiedlung und wirtschaftlichen Erschließung dieses Raumes seit dem 18. Jahrhundert sowie zu Migrationsproblemen im Großen Norden Chiles.

Mit der Übernahme einer ordentlichen Professur für Geographie in Kiel endeten 1958 die „Wanderjahre“ WILHELM LAUERS. 1961 wechselte er auf eine Professur nach Marburg und folgte schließlich 1966 dem Ruf der Universität Bonn (1966–1988) als Nachfolger seines Lehrers und Förderers Prof. CARL TROLL. Von Bonn aus entfaltete er zusammen mit Schülern eine intensive Forschungsaktivität in den Ländern Zentral- und Südamerikas (Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Ecuador, Mexiko), Afrikas

(Elfenbeinküste, Namibia, Südafrika, Sudan, Tunesien) und des Vorderen Orients (Afghanistan, Türkei), studierte die Höhenstufen des Klimas und der Vegetation in den tropischen und subtropischen Hochgebirgen und begeisterte eine große Schülerschar (u. a. 37 Doktoranden) für innovative Ideen, die er während seiner Forschungen in den tropischen und außertropischen Ländern der Alten und Neuen Welt entwickelt hatte.

Forschungsschwerpunkte

Wissenschaftlich stand Wilhelm Lauer ganz in der Tradition von CARL TROLL und war letztlich – wie so viele physische Geographen – dem wissenschaftlichen Konzept ALEXANDER VON HUMBOLDTS verpflichtet. Mit der Idee einer „Vergleichenden Hochgebirgsforschung“ folgte er sowohl thematisch als auch räumlich in den südamerikanischen Anden den wissenschaftlichen Fährten Trolls und Humboldts. Es ging dabei zumeist um die Analyse der Zusammenhänge zwischen der physischen und biotischen Umwelt, um das Wirken des Menschen im klimatisch-ökologischen Gefüge. Lauer folgte dabei methodisch dem ‚klassischen‘ Expeditionskonzept mit detaillierten Geländeaufnahmen – dabei immer bestrebt, aus den neuesten Entwicklungen der Messtechnik und Datenverarbeitung Nutzen zu ziehen und die gewonnenen landschaftsökologischen Erkenntnisse durch hervorragende kartographische Darstellungen zu dokumentieren.

Ein wichtiger Schwerpunkt seiner geographischen Forschung waren quantitative Studien zum Wärme- und Wasserhaushalt der Erde mit Blick auf die ökologische Wertigkeit einzelner Landschaftsräume. Die Idee einer ökologisch-orientierten Klimaklassifikation, die er bereits mit seiner Dissertation darlegte, führte ihn zusammen mit seinen Schülern (PETER FRANKENBERG und DAUD RAFIQPOOR) zu neuen Ansätzen zur Berechnung der potentiellen Landschaftsverdunstung. Dieses Projekt vollendete er 2002 mit der Veröffentlichung einer modernen „Klassifikation der Klimate der Erde auf Grundlage der ökophysiologischen Merkmale der realen Vegetation“. Es ist im Grunde ein Werk, das im Rahmen eines Langzeitvorhabens der Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz an der Arbeitsstelle Geoökologie am Geographischen Institut der Universität Bonn als Teamarbeit entstand. Es ist seit Jahren zum festen geographischen Wissensbestand geworden und fehlt in keinem größeren anspruchsvollen Atlaswerk.

Aus dem interakademischen Austausch zwischen der Kommission für Erdwissenschaftliche Forschung (WILHELM LAUER) und der Kommission für Biologie (WILHELM BARTHOLOTT) der Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz entstand die mittlerweile Standard gewordene Karte der globalen Diversität von höheren Pflanzen (<http://www.nees.uni-bonn.de>), zu welcher Wilhelm Lauer den klimatologischen Teil beisteuerte. Wie viele seiner Forschungen, gewinnen gerade diese umfassenden Ansätze hohe Aktualität im Zusammenhang mit Fragen der globalen Veränderungen von Klima und Umwelt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb am 24. Juli 2007 im Alter von 84 Jahren WILHELM LAUER, ordentliches Mitglied und langjähriger Vizepräsident der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz.

WILHELM LAUER war ein begeisterter und innovativer Hochschullehrer, ein äußerst angesehener und profilierter Kollege und eine engagierte Forscherpersönlichkeit. Durch seinen festen Charakter, sein offenes und ehrliches Wesen hat er auch viele Kollegen für die Belange seiner Alma mater begeistert. Nicht nur wegen seines Engagements in Lehre und Forschung, sondern auch als Förderer des universitären Lebens wählte ihn 1978 die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn zu ihrem Dekan.

Mitgliedschaften und Ehrungen

Seit 1970 war WILHELM LAUER ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz. Durch Ideenreichtum und richtungweisende Impulse wirkte er mit bei der Gestaltung dieser Akademie zu einer Stätte der modernen Wissenschaft, sei es als Vizepräsident (1985–1995), als Mitglied der Senatskommission (seit 1990), als Leiter der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse (1985–1998), als Vorsitzender der Kommission für Erdwissenschaftliche Forschung (1975–1999) oder als Vorsitzender des Verlagsausschusses und Herausgeber der Buchreihe „Erdwissenschaftliche Forschung“. Damit blieb die Mainzer Akademie bis zum Schluss seine zweite „Akademische Heimat“. Mit Stolz blickt heute die Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, auf die Ergebnisse eines von WILHELM LAUER initiierten und im Rahmen der Kommission für Erd-

wissenschaftliche Forschung (Arbeitsstelle Geoökologie am Geographischen Institut der Universität Bonn) bis 2001 betreuten Langzeitvorhabens „Dreidimensionale Landschaftsgliederung der tropischen Hochgebirge“. Im Rahmen dieses Projektes, nicht zuletzt dokumentiert durch zahlreiche Veröffentlichungen in den Abhandlungen der Mainzer Akademie, ist eines von WILHELM LAUERS Anliegen besonders deutlich geworden: die Förderung junger talentierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Dies ist wenige Jahre vor seinem Tod unterstrichen worden durch die aus persönlichen Mitteln erfolgte Einrichtung der Wilhelm Lauer-Stiftung an der Mainzer Akademie. Die Stiftung soll es ermöglichen, Ideen vor allem junger Wissenschaftler zu fördern.

WILHELM LAUER war Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina (seit 1987, dort 1992–1997 Obmann für Geographie), Korrespondierendes Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München (seit 1981, dort Mitglied der Kommission für Glaziologie) und Mitglied der „Commission on High Mountain Geocology“ der „International Geographical Union“ (IGU, dort 1980–1984 Chairman der „Sub-Commission on Tropical High Mountains“). Gerade dieser Kommission gab er über Jahrzehnte hinweg entscheidende Impulse. Er war Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für vergleichende Hochgebirgsforschung, München (seit 1981), Mitglied der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte (seit 1963), Mitglied des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und Westfalens (seit 1966, Vorsitzender von 1968–1974, Ehrenmitglied seit 1974), Mitglied des Beirates der Stiftung Preußi-

scher Kulturbesitz (1970–1986), Gründungsmitglied der Arbeitsgemeinschaft für Lateinamerikaforschung (ADLAF, seit 1960) und Koordinator des Mexiko-Projekts der Deutschen Forschungsgemeinschaft (1969–1979), eines Programms, welches Geographen, Botaniker, Geologen, Bodenkundler, Soziologen, Archäologen und Ethnologen zu einer außerordentlich erfolgreichen Kooperation zusammenführte. Er gehörte zum Editorial Board vieler nationaler und internationaler Zeitschriften, war Herausgeber und Mitherausgeber mehrerer Schriften- und Buchreihen und Gutachter der DFG. Für sein Lebenswerk erhielt er das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Viele Schülerinnen und Schüler, Kollegen und Mitarbeiter WILHELM LAUERS an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz, die mit ihm zusammenarbeiten durften, haben dankbar seine Gedanken aufgenommen. Er war Zeitzeuge und prägender Mitgestalter einer Ära der klassischen geographischen Forschung, die gleichzeitig zum Fundament einer globalen Mensch-Umweltforschung in einem sowohl thematisch wie theoretisch-methodischen erweiterten Kontext geworden ist.

Anschrift des Autors:

Dr. DAUD RAFIQPOOR, Nees-Institut für Biodiversität der Pflanzen, Meckenheimer Allee 170, D-53115 Bonn; E-Mail: d.rafiqpoor@uni-bonn.de.